

Das Leben von Alois Josef Ruckert war ein erfülltes Leben. Die Liebe zum Lehrberuf (*. . . Dem Bayerischen Lehrerstande aber widme ich diese Gedichte, weil ich ihn liebe und ihm angehöre mit jeder Faser meines Herzens*), Die Liebe zum fränkischen Menschen und seiner Landschaft ist in all seinen Werken spürbar. Ruckert verdient, daß man sich seiner wieder mehr erinnert.

<sup>8)</sup> Aus: Karl-Heinz Hennig: Grodraus, wia's gewachs'n it. Der fränkische Lehrer und Mundartdichter Alois Josef Ruckert (Schweinfurt: Selbstverlag des Landkreises, 1979) S. 35.

Die Vorstellung dieses Mundartbandes fand im Juli 1979 im Rahmen einer Abendveranstaltung des Vereins „Bundschuh“ im Rathaus von Maibach statt. Es gab Original-fränkischen Zwiebelplotz und von Landrat Karl Beck gestifteten Frankenwein.

Karl-Heinz Hennig, Kreisheimatpfleger Schweinfurt-Nord, Ellerstraße 19, 8721 Hambach

## Franka-Liadla

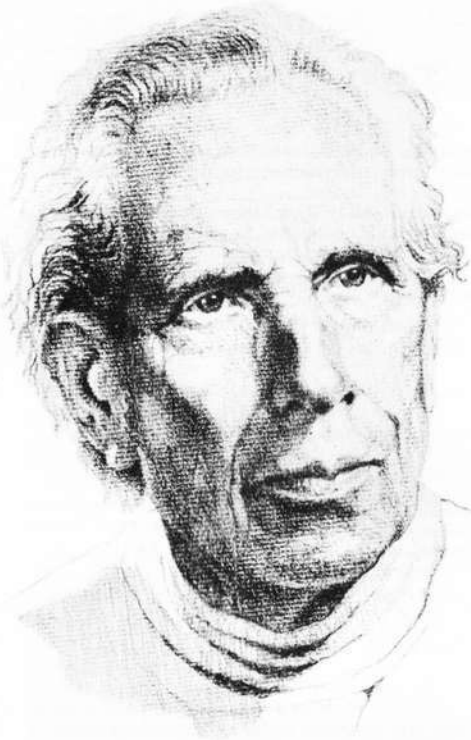
O Franken, mei traulis,  
Mei hematlis Land  
Sou liabli, wia du bist  
It kens mir bekannt.  
Voul Bluma die Daler,  
Voul Wengert die Höa,  
Sou dufti die Walder  
In Schpeessart und Rhöa.

Und sabw i mi weiter  
In Franken nei im  
Was prachtia Schtädtli  
Und Dörfer kringsüm!  
Und Schlösser und Borg'n  
An Me und der Saal  
Mer kam nit genunk sab  
Dar Harrikät all!

Mit Gott und förn König  
Sou häßt unner Sang  
Des Liad aller Liader  
Des hot guat'n Klang  
O Franken, du traulis  
Mei hematlis Land  
Liab schwöär i und Treu dir  
Mit Harz und mit Hand.

### Ruckerts Werke in der Übersicht

1. Gedichte in unterfränkischer Mundart, Würzburg 1868; 2. Briefsteller für Volks- und Fortbildungsschulen, 1872; 3. Fremdwörterbüchlein für Schule und Haus, Schweinfurt 1873; 4. Magister jovialis, Band I, Neuses am Berg 1873; 5. Beispielsammlung über die gebräuchlichsten Fremdwörter, Schweinfurt 1874; 6. Briefsteller für den Landmann, Würzburg 1874; 7. Illustrierte Naturgeschichte für Volks- und Fortbildungsschulen, Würzburg 1875; 8. 1300 Sätze über gleich- und ähnlich lautende Wörter, Schweinfurt 1877; 9. Magister jovialis, Band II, Würzburg 1878; 10. Toganachtsveichali, Maibach 1879; 11. Lachtäuwli, Maibach 1881; 12. Schlichte Weisen, Leipzig 1886; 13. Nur gemüatli, Würzburg 1887; 14. Kurze Geographie von Unterfranken für Volksschulen, Würzburg 1891; 15. Die Steilschrift des deutschen und lateinischen Alphabets und der Ziffern, Würzburg 1892; 16. Wesen und Ziele der Steilschrift, Würzburg 1893; 17. Lustige Geschichten aus Franken, Stuttgart 1894; 18. Heimatkunde von Unterfranken, in Zusammenarbeit mit Jacob Weisenberger, Würzburg 1896; 19. Rechenbuch für die Volksschule, in Zusammenarbeit mit Eduard Küffner, Würzburg 1897; 20. Kurze biblische Geschichte, Würzburg 1898; 21. Auszug aus der biblischen Geschichte, Würzburg 1899; 22. Illustrierte biblische Geschichte für die Mittel- und Oberklassen katholischer Schulen, Würzburg 1899; 23. Kurzweil, Stuttgart 1901; 24. Unterfränkische Mundart, Würzburg 1901; 25. Vorbereitungsbuch für die Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse des Gymnasiums und der Realschule, Würzburg 1902; 26. Jungbrunnen, 1907. Erzählungen und Gedichte erschienen auch in belletristischen Blättern, im Würzburger Generalanzeiger, im Frankenkalender, in der Jugendzeitschrift Jugendlust u. a.



Hermann Gerstner.  
Autoren-Porträt  
von Harald Vignano  
aus dem Buch:  
Hermann Gerstner  
„Das Heilige Siebengestirn“.  
Große christliche Gestalten  
des Abendlandes.  
Athos-Verlag,  
München, 1980

*Inge Meidinger-Geise*

## Hermann Gerstner

Viele wesensverwandte Landsleute gingen ihm voran, er selber zählt zu den junggebliebenen Senioren der Region, er hat in jüngeren und jungen Autoren aufgeschlossene »Literatursöhne«: *Hermann Gerstner*, der 1903 in Würzburg geborene Franke und Weltfahrer. Man trifft ihn zuweilen auf Kongressen im Lande. Sein sensibler Idealistenkopf fällt auf, man wittert Zähigkeit hinter Zurückhaltung, Wissen hinter wachem wortkargem Umblick. Und plötzlich dann erwärmt sich dieser Weißhaarige, skeptisch Blickende und wird zum ermunternden, die Kollegen fördernden Kollegen: Der Präsident der *Max-Dauthendey-Gesellschaft* macht seiner Institution und ihren weltoffenen, poetisch-kritischen Zielen Ehre! Die Dauthendey-Plakette trägt er seit 1962.

Hermann Gerstners Leben, Wirken und Werk sind eine vielverzweigte Einheit in Vielstufigkeit. Merkmal bleibt rundum: Verlässliches Mitteilen von Gedachtem und Erdachtem, von Fachlichem und Poetischem in einer lockeren, klaren, fast wagemutig einfach-gefühlvollen Sprache und mit einer Thematik, die sich sehr gewandt der jeweiligen Form, ob Essay, Jugendbuch, Erzählung, Roman verbindet. Dies drückt *Erich Mende*, einer der zahlreichen Laudatoren von Gerstners Werk, zum siebzigsten Geburtstag Gerstners schlicht aus, wenn er sagt, dieser Autor »versteckt sich nicht hinter seinen Worten« und er sei »in der Transparenz all seiner Werke zu finden«.

Gerstners Leben mit unserem Jahrhundert trägt Zeitzüge und schaffte es doch, Ausbildung und Bildung in allen Hemmnissen zu nutzen, zu festigen und sogar auszubauen zum Doppelberuf des Buch-Kundigen und des Bücher-Schreibers. Der Bau-